

Zeitung

Jahrgang 224

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 225

Bezugspreis: monatlich 2 M., bei 2maliger Zahlung 2 M. 50 Pf., einschließlich Postgebühren. — Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Druckereien und andere Zeitungsverkäufer entgegen. — Für den Einzelverkauf des Tagesblattes sind besondere Bestimmungen zu machen. — Adressenänderungen werden nur bis zum 28. des Monats angenommen.

Halle-Saale
Sonntagabend, 24. Sept. 1927

Anzeigenpreis: Die 6 Spalten 30 mm breite Zeilenlänge 15 Pfennig, kleine Anzeigen 2 Pfennig, Familien-Anzeigen 5 Pfennig, Anzeigen über 6 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 20 Pfennig, kleine Anzeigen 10 Pfennig, Familien-Anzeigen 15 Pfennig, Anzeigen über 15 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 25 Pfennig, kleine Anzeigen 12 Pfennig, Familien-Anzeigen 18 Pfennig, Anzeigen über 18 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 30 Pfennig, kleine Anzeigen 15 Pfennig, Familien-Anzeigen 20 Pfennig, Anzeigen über 20 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 35 Pfennig, kleine Anzeigen 18 Pfennig, Familien-Anzeigen 25 Pfennig, Anzeigen über 25 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 40 Pfennig, kleine Anzeigen 20 Pfennig, Familien-Anzeigen 30 Pfennig, Anzeigen über 30 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 45 Pfennig, kleine Anzeigen 22 Pfennig, Familien-Anzeigen 35 Pfennig, Anzeigen über 35 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 50 Pfennig, kleine Anzeigen 25 Pfennig, Familien-Anzeigen 40 Pfennig, Anzeigen über 40 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 55 Pfennig, kleine Anzeigen 28 Pfennig, Familien-Anzeigen 45 Pfennig, Anzeigen über 45 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 60 Pfennig, kleine Anzeigen 30 Pfennig, Familien-Anzeigen 50 Pfennig, Anzeigen über 50 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 65 Pfennig, kleine Anzeigen 32 Pfennig, Familien-Anzeigen 55 Pfennig, Anzeigen über 55 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 70 Pfennig, kleine Anzeigen 35 Pfennig, Familien-Anzeigen 60 Pfennig, Anzeigen über 60 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 75 Pfennig, kleine Anzeigen 38 Pfennig, Familien-Anzeigen 65 Pfennig, Anzeigen über 65 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 80 Pfennig, kleine Anzeigen 40 Pfennig, Familien-Anzeigen 70 Pfennig, Anzeigen über 70 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 85 Pfennig, kleine Anzeigen 42 Pfennig, Familien-Anzeigen 75 Pfennig, Anzeigen über 75 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 90 Pfennig, kleine Anzeigen 45 Pfennig, Familien-Anzeigen 80 Pfennig, Anzeigen über 80 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 95 Pfennig, kleine Anzeigen 48 Pfennig, Familien-Anzeigen 85 Pfennig, Anzeigen über 85 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 100 Pfennig, kleine Anzeigen 50 Pfennig, Familien-Anzeigen 90 Pfennig, Anzeigen über 90 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 105 Pfennig, kleine Anzeigen 52 Pfennig, Familien-Anzeigen 95 Pfennig, Anzeigen über 95 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 110 Pfennig, kleine Anzeigen 55 Pfennig, Familien-Anzeigen 100 Pfennig, Anzeigen über 100 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 115 Pfennig, kleine Anzeigen 58 Pfennig, Familien-Anzeigen 105 Pfennig, Anzeigen über 105 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 120 Pfennig, kleine Anzeigen 60 Pfennig, Familien-Anzeigen 110 Pfennig, Anzeigen über 110 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 125 Pfennig, kleine Anzeigen 62 Pfennig, Familien-Anzeigen 115 Pfennig, Anzeigen über 115 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 130 Pfennig, kleine Anzeigen 65 Pfennig, Familien-Anzeigen 120 Pfennig, Anzeigen über 120 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 135 Pfennig, kleine Anzeigen 68 Pfennig, Familien-Anzeigen 125 Pfennig, Anzeigen über 125 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 140 Pfennig, kleine Anzeigen 70 Pfennig, Familien-Anzeigen 130 Pfennig, Anzeigen über 130 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 145 Pfennig, kleine Anzeigen 72 Pfennig, Familien-Anzeigen 135 Pfennig, Anzeigen über 135 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 150 Pfennig, kleine Anzeigen 75 Pfennig, Familien-Anzeigen 140 Pfennig, Anzeigen über 140 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 155 Pfennig, kleine Anzeigen 78 Pfennig, Familien-Anzeigen 145 Pfennig, Anzeigen über 145 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 160 Pfennig, kleine Anzeigen 80 Pfennig, Familien-Anzeigen 150 Pfennig, Anzeigen über 150 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 165 Pfennig, kleine Anzeigen 82 Pfennig, Familien-Anzeigen 155 Pfennig, Anzeigen über 155 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 170 Pfennig, kleine Anzeigen 85 Pfennig, Familien-Anzeigen 160 Pfennig, Anzeigen über 160 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 175 Pfennig, kleine Anzeigen 88 Pfennig, Familien-Anzeigen 165 Pfennig, Anzeigen über 165 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 180 Pfennig, kleine Anzeigen 90 Pfennig, Familien-Anzeigen 170 Pfennig, Anzeigen über 170 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 185 Pfennig, kleine Anzeigen 92 Pfennig, Familien-Anzeigen 175 Pfennig, Anzeigen über 175 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 190 Pfennig, kleine Anzeigen 95 Pfennig, Familien-Anzeigen 180 Pfennig, Anzeigen über 180 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 195 Pfennig, kleine Anzeigen 98 Pfennig, Familien-Anzeigen 185 Pfennig, Anzeigen über 185 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 200 Pfennig, kleine Anzeigen 100 Pfennig, Familien-Anzeigen 190 Pfennig, Anzeigen über 190 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 205 Pfennig, kleine Anzeigen 102 Pfennig, Familien-Anzeigen 195 Pfennig, Anzeigen über 195 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 210 Pfennig, kleine Anzeigen 105 Pfennig, Familien-Anzeigen 200 Pfennig, Anzeigen über 200 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 215 Pfennig, kleine Anzeigen 108 Pfennig, Familien-Anzeigen 205 Pfennig, Anzeigen über 205 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 220 Pfennig, kleine Anzeigen 110 Pfennig, Familien-Anzeigen 210 Pfennig, Anzeigen über 210 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 225 Pfennig, kleine Anzeigen 112 Pfennig, Familien-Anzeigen 215 Pfennig, Anzeigen über 215 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 230 Pfennig, kleine Anzeigen 115 Pfennig, Familien-Anzeigen 220 Pfennig, Anzeigen über 220 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 235 Pfennig, kleine Anzeigen 118 Pfennig, Familien-Anzeigen 225 Pfennig, Anzeigen über 225 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 240 Pfennig, kleine Anzeigen 120 Pfennig, Familien-Anzeigen 230 Pfennig, Anzeigen über 230 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 245 Pfennig, kleine Anzeigen 122 Pfennig, Familien-Anzeigen 235 Pfennig, Anzeigen über 235 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 250 Pfennig, kleine Anzeigen 125 Pfennig, Familien-Anzeigen 240 Pfennig, Anzeigen über 240 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 255 Pfennig, kleine Anzeigen 128 Pfennig, Familien-Anzeigen 245 Pfennig, Anzeigen über 245 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 260 Pfennig, kleine Anzeigen 130 Pfennig, Familien-Anzeigen 250 Pfennig, Anzeigen über 250 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 265 Pfennig, kleine Anzeigen 132 Pfennig, Familien-Anzeigen 255 Pfennig, Anzeigen über 255 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 270 Pfennig, kleine Anzeigen 135 Pfennig, Familien-Anzeigen 260 Pfennig, Anzeigen über 260 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 275 Pfennig, kleine Anzeigen 138 Pfennig, Familien-Anzeigen 265 Pfennig, Anzeigen über 265 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 280 Pfennig, kleine Anzeigen 140 Pfennig, Familien-Anzeigen 270 Pfennig, Anzeigen über 270 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 285 Pfennig, kleine Anzeigen 142 Pfennig, Familien-Anzeigen 275 Pfennig, Anzeigen über 275 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 290 Pfennig, kleine Anzeigen 145 Pfennig, Familien-Anzeigen 280 Pfennig, Anzeigen über 280 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 295 Pfennig, kleine Anzeigen 148 Pfennig, Familien-Anzeigen 285 Pfennig, Anzeigen über 285 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 300 Pfennig, kleine Anzeigen 150 Pfennig, Familien-Anzeigen 290 Pfennig, Anzeigen über 290 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 305 Pfennig, kleine Anzeigen 152 Pfennig, Familien-Anzeigen 295 Pfennig, Anzeigen über 295 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 310 Pfennig, kleine Anzeigen 155 Pfennig, Familien-Anzeigen 300 Pfennig, Anzeigen über 300 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 315 Pfennig, kleine Anzeigen 158 Pfennig, Familien-Anzeigen 305 Pfennig, Anzeigen über 305 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 320 Pfennig, kleine Anzeigen 160 Pfennig, Familien-Anzeigen 310 Pfennig, Anzeigen über 310 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 325 Pfennig, kleine Anzeigen 162 Pfennig, Familien-Anzeigen 315 Pfennig, Anzeigen über 315 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 330 Pfennig, kleine Anzeigen 165 Pfennig, Familien-Anzeigen 320 Pfennig, Anzeigen über 320 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 335 Pfennig, kleine Anzeigen 168 Pfennig, Familien-Anzeigen 325 Pfennig, Anzeigen über 325 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 340 Pfennig, kleine Anzeigen 170 Pfennig, Familien-Anzeigen 330 Pfennig, Anzeigen über 330 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 345 Pfennig, kleine Anzeigen 172 Pfennig, Familien-Anzeigen 335 Pfennig, Anzeigen über 335 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 350 Pfennig, kleine Anzeigen 175 Pfennig, Familien-Anzeigen 340 Pfennig, Anzeigen über 340 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 355 Pfennig, kleine Anzeigen 178 Pfennig, Familien-Anzeigen 345 Pfennig, Anzeigen über 345 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 360 Pfennig, kleine Anzeigen 180 Pfennig, Familien-Anzeigen 350 Pfennig, Anzeigen über 350 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 365 Pfennig, kleine Anzeigen 182 Pfennig, Familien-Anzeigen 355 Pfennig, Anzeigen über 355 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 370 Pfennig, kleine Anzeigen 185 Pfennig, Familien-Anzeigen 360 Pfennig, Anzeigen über 360 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 375 Pfennig, kleine Anzeigen 188 Pfennig, Familien-Anzeigen 365 Pfennig, Anzeigen über 365 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 380 Pfennig, kleine Anzeigen 190 Pfennig, Familien-Anzeigen 370 Pfennig, Anzeigen über 370 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 385 Pfennig, kleine Anzeigen 192 Pfennig, Familien-Anzeigen 375 Pfennig, Anzeigen über 375 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 390 Pfennig, kleine Anzeigen 195 Pfennig, Familien-Anzeigen 380 Pfennig, Anzeigen über 380 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 395 Pfennig, kleine Anzeigen 198 Pfennig, Familien-Anzeigen 385 Pfennig, Anzeigen über 385 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 400 Pfennig, kleine Anzeigen 200 Pfennig, Familien-Anzeigen 390 Pfennig, Anzeigen über 390 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 405 Pfennig, kleine Anzeigen 202 Pfennig, Familien-Anzeigen 395 Pfennig, Anzeigen über 395 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 410 Pfennig, kleine Anzeigen 205 Pfennig, Familien-Anzeigen 400 Pfennig, Anzeigen über 400 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 415 Pfennig, kleine Anzeigen 208 Pfennig, Familien-Anzeigen 405 Pfennig, Anzeigen über 405 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 420 Pfennig, kleine Anzeigen 210 Pfennig, Familien-Anzeigen 410 Pfennig, Anzeigen über 410 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 425 Pfennig, kleine Anzeigen 212 Pfennig, Familien-Anzeigen 415 Pfennig, Anzeigen über 415 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 430 Pfennig, kleine Anzeigen 215 Pfennig, Familien-Anzeigen 420 Pfennig, Anzeigen über 420 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 435 Pfennig, kleine Anzeigen 218 Pfennig, Familien-Anzeigen 425 Pfennig, Anzeigen über 425 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 440 Pfennig, kleine Anzeigen 220 Pfennig, Familien-Anzeigen 430 Pfennig, Anzeigen über 430 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 445 Pfennig, kleine Anzeigen 222 Pfennig, Familien-Anzeigen 435 Pfennig, Anzeigen über 435 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 450 Pfennig, kleine Anzeigen 225 Pfennig, Familien-Anzeigen 440 Pfennig, Anzeigen über 440 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 455 Pfennig, kleine Anzeigen 228 Pfennig, Familien-Anzeigen 445 Pfennig, Anzeigen über 445 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 460 Pfennig, kleine Anzeigen 230 Pfennig, Familien-Anzeigen 450 Pfennig, Anzeigen über 450 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 465 Pfennig, kleine Anzeigen 232 Pfennig, Familien-Anzeigen 455 Pfennig, Anzeigen über 455 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 470 Pfennig, kleine Anzeigen 235 Pfennig, Familien-Anzeigen 460 Pfennig, Anzeigen über 460 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 475 Pfennig, kleine Anzeigen 238 Pfennig, Familien-Anzeigen 465 Pfennig, Anzeigen über 465 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 480 Pfennig, kleine Anzeigen 240 Pfennig, Familien-Anzeigen 470 Pfennig, Anzeigen über 470 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 485 Pfennig, kleine Anzeigen 242 Pfennig, Familien-Anzeigen 475 Pfennig, Anzeigen über 475 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 490 Pfennig, kleine Anzeigen 245 Pfennig, Familien-Anzeigen 480 Pfennig, Anzeigen über 480 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 495 Pfennig, kleine Anzeigen 248 Pfennig, Familien-Anzeigen 485 Pfennig, Anzeigen über 485 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 500 Pfennig, kleine Anzeigen 250 Pfennig, Familien-Anzeigen 490 Pfennig, Anzeigen über 490 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 505 Pfennig, kleine Anzeigen 252 Pfennig, Familien-Anzeigen 495 Pfennig, Anzeigen über 495 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 510 Pfennig, kleine Anzeigen 255 Pfennig, Familien-Anzeigen 500 Pfennig, Anzeigen über 500 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 515 Pfennig, kleine Anzeigen 258 Pfennig, Familien-Anzeigen 505 Pfennig, Anzeigen über 505 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 520 Pfennig, kleine Anzeigen 260 Pfennig, Familien-Anzeigen 510 Pfennig, Anzeigen über 510 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 525 Pfennig, kleine Anzeigen 262 Pfennig, Familien-Anzeigen 515 Pfennig, Anzeigen über 515 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 530 Pfennig, kleine Anzeigen 265 Pfennig, Familien-Anzeigen 520 Pfennig, Anzeigen über 520 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 535 Pfennig, kleine Anzeigen 268 Pfennig, Familien-Anzeigen 525 Pfennig, Anzeigen über 525 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 540 Pfennig, kleine Anzeigen 270 Pfennig, Familien-Anzeigen 530 Pfennig, Anzeigen über 530 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 545 Pfennig, kleine Anzeigen 272 Pfennig, Familien-Anzeigen 535 Pfennig, Anzeigen über 535 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 550 Pfennig, kleine Anzeigen 275 Pfennig, Familien-Anzeigen 540 Pfennig, Anzeigen über 540 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 555 Pfennig, kleine Anzeigen 278 Pfennig, Familien-Anzeigen 545 Pfennig, Anzeigen über 545 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 560 Pfennig, kleine Anzeigen 280 Pfennig, Familien-Anzeigen 550 Pfennig, Anzeigen über 550 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 565 Pfennig, kleine Anzeigen 282 Pfennig, Familien-Anzeigen 555 Pfennig, Anzeigen über 555 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 570 Pfennig, kleine Anzeigen 285 Pfennig, Familien-Anzeigen 560 Pfennig, Anzeigen über 560 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 575 Pfennig, kleine Anzeigen 288 Pfennig, Familien-Anzeigen 565 Pfennig, Anzeigen über 565 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 580 Pfennig, kleine Anzeigen 290 Pfennig, Familien-Anzeigen 570 Pfennig, Anzeigen über 570 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 585 Pfennig, kleine Anzeigen 292 Pfennig, Familien-Anzeigen 575 Pfennig, Anzeigen über 575 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 590 Pfennig, kleine Anzeigen 295 Pfennig, Familien-Anzeigen 580 Pfennig, Anzeigen über 580 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 595 Pfennig, kleine Anzeigen 298 Pfennig, Familien-Anzeigen 585 Pfennig, Anzeigen über 585 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 600 Pfennig, kleine Anzeigen 300 Pfennig, Familien-Anzeigen 590 Pfennig, Anzeigen über 590 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 605 Pfennig, kleine Anzeigen 302 Pfennig, Familien-Anzeigen 595 Pfennig, Anzeigen über 595 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 610 Pfennig, kleine Anzeigen 305 Pfennig, Familien-Anzeigen 600 Pfennig, Anzeigen über 600 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 615 Pfennig, kleine Anzeigen 308 Pfennig, Familien-Anzeigen 605 Pfennig, Anzeigen über 605 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 620 Pfennig, kleine Anzeigen 310 Pfennig, Familien-Anzeigen 610 Pfennig, Anzeigen über 610 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 625 Pfennig, kleine Anzeigen 312 Pfennig, Familien-Anzeigen 615 Pfennig, Anzeigen über 615 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 630 Pfennig, kleine Anzeigen 315 Pfennig, Familien-Anzeigen 620 Pfennig, Anzeigen über 620 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 635 Pfennig, kleine Anzeigen 318 Pfennig, Familien-Anzeigen 625 Pfennig, Anzeigen über 625 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 640 Pfennig, kleine Anzeigen 320 Pfennig, Familien-Anzeigen 630 Pfennig, Anzeigen über 630 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 645 Pfennig, kleine Anzeigen 322 Pfennig, Familien-Anzeigen 635 Pfennig, Anzeigen über 635 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 650 Pfennig, kleine Anzeigen 325 Pfennig, Familien-Anzeigen 640 Pfennig, Anzeigen über 640 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 655 Pfennig, kleine Anzeigen 328 Pfennig, Familien-Anzeigen 645 Pfennig, Anzeigen über 645 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 660 Pfennig, kleine Anzeigen 330 Pfennig, Familien-Anzeigen 650 Pfennig, Anzeigen über 650 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 665 Pfennig, kleine Anzeigen 332 Pfennig, Familien-Anzeigen 655 Pfennig, Anzeigen über 655 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 670 Pfennig, kleine Anzeigen 335 Pfennig, Familien-Anzeigen 660 Pfennig, Anzeigen über 660 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 675 Pfennig, kleine Anzeigen 338 Pfennig, Familien-Anzeigen 665 Pfennig, Anzeigen über 665 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 680 Pfennig, kleine Anzeigen 340 Pfennig, Familien-Anzeigen 670 Pfennig, Anzeigen über 670 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 685 Pfennig, kleine Anzeigen 342 Pfennig, Familien-Anzeigen 675 Pfennig, Anzeigen über 675 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 690 Pfennig, kleine Anzeigen 345 Pfennig, Familien-Anzeigen 680 Pfennig, Anzeigen über 680 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 695 Pfennig, kleine Anzeigen 348 Pfennig, Familien-Anzeigen 685 Pfennig, Anzeigen über 685 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 700 Pfennig, kleine Anzeigen 350 Pfennig, Familien-Anzeigen 690 Pfennig, Anzeigen über 690 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 705 Pfennig, kleine Anzeigen 352 Pfennig, Familien-Anzeigen 695 Pfennig, Anzeigen über 695 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 710 Pfennig, kleine Anzeigen 355 Pfennig, Familien-Anzeigen 700 Pfennig, Anzeigen über 700 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 715 Pfennig, kleine Anzeigen 358 Pfennig, Familien-Anzeigen 705 Pfennig, Anzeigen über 705 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 720 Pfennig, kleine Anzeigen 360 Pfennig, Familien-Anzeigen 710 Pfennig, Anzeigen über 710 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 725 Pfennig, kleine Anzeigen 362 Pfennig, Familien-Anzeigen 715 Pfennig, Anzeigen über 715 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 730 Pfennig, kleine Anzeigen 365 Pfennig, Familien-Anzeigen 720 Pfennig, Anzeigen über 720 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 735 Pfennig, kleine Anzeigen 368 Pfennig, Familien-Anzeigen 725 Pfennig, Anzeigen über 725 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 740 Pfennig, kleine Anzeigen 370 Pfennig, Familien-Anzeigen 730 Pfennig, Anzeigen über 730 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 745 Pfennig, kleine Anzeigen 372 Pfennig, Familien-Anzeigen 735 Pfennig, Anzeigen über 735 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 750 Pfennig, kleine Anzeigen 375 Pfennig, Familien-Anzeigen 740 Pfennig, Anzeigen über 740 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 755 Pfennig, kleine Anzeigen 378 Pfennig, Familien-Anzeigen 745 Pfennig, Anzeigen über 745 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 760 Pfennig, kleine Anzeigen 380 Pfennig, Familien-Anzeigen 750 Pfennig, Anzeigen über 750 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 765 Pfennig, kleine Anzeigen 382 Pfennig, Familien-Anzeigen 755 Pfennig, Anzeigen über 755 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 770 Pfennig, kleine Anzeigen 385 Pfennig, Familien-Anzeigen 760 Pfennig, Anzeigen über 760 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 775 Pfennig, kleine Anzeigen 388 Pfennig, Familien-Anzeigen 765 Pfennig, Anzeigen über 765 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 780 Pfennig, kleine Anzeigen 390 Pfennig, Familien-Anzeigen 770 Pfennig, Anzeigen über 770 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 785 Pfennig, kleine Anzeigen 392 Pfennig, Familien-Anzeigen 775 Pfennig, Anzeigen über 775 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 790 Pfennig, kleine Anzeigen 395 Pfennig, Familien-Anzeigen 780 Pfennig, Anzeigen über 780 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 795 Pfennig, kleine Anzeigen 398 Pfennig, Familien-Anzeigen 785 Pfennig, Anzeigen über 785 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 800 Pfennig, kleine Anzeigen 400 Pfennig, Familien-Anzeigen 790 Pfennig, Anzeigen über 790 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 805 Pfennig, kleine Anzeigen 402 Pfennig, Familien-Anzeigen 795 Pfennig, Anzeigen über 795 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 810 Pfennig, kleine Anzeigen 405 Pfennig, Familien-Anzeigen 800 Pfennig, Anzeigen über 800 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 815 Pfennig, kleine Anzeigen 408 Pfennig, Familien-Anzeigen 805 Pfennig, Anzeigen über 805 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 820 Pfennig, kleine Anzeigen 410 Pfennig, Familien-Anzeigen 810 Pfennig, Anzeigen über 810 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 825 Pfennig, kleine Anzeigen 412 Pfennig, Familien-Anzeigen 815 Pfennig, Anzeigen über 815 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 830 Pfennig, kleine Anzeigen 415 Pfennig, Familien-Anzeigen 820 Pfennig, Anzeigen über 820 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 835 Pfennig, kleine Anzeigen 418 Pfennig, Familien-Anzeigen 825 Pfennig, Anzeigen über 825 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 840 Pfennig, kleine Anzeigen 420 Pfennig, Familien-Anzeigen 830 Pfennig, Anzeigen über 830 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 845 Pfennig, kleine Anzeigen 422 Pfennig, Familien-Anzeigen 835 Pfennig, Anzeigen über 835 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 850 Pfennig, kleine Anzeigen 425 Pfennig, Familien-Anzeigen 840 Pfennig, Anzeigen über 840 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 855 Pfennig, kleine Anzeigen 428 Pfennig, Familien-Anzeigen 845 Pfennig, Anzeigen über 845 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 860 Pfennig, kleine Anzeigen 430 Pfennig, Familien-Anzeigen 850 Pfennig, Anzeigen über 850 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 865 Pfennig, kleine Anzeigen 432 Pfennig, Familien-Anzeigen 855 Pfennig, Anzeigen über 855 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 870 Pfennig, kleine Anzeigen 435 Pfennig, Familien-Anzeigen 860 Pfennig, Anzeigen über 860 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 875 Pfennig, kleine Anzeigen 438 Pfennig, Familien-Anzeigen 865 Pfennig, Anzeigen über 865 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 880 Pfennig, kleine Anzeigen 440 Pfennig, Familien-Anzeigen 870 Pfennig, Anzeigen über 870 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 885 Pfennig, kleine Anzeigen 442 Pfennig, Familien-Anzeigen 875 Pfennig, Anzeigen über 875 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 890 Pfennig, kleine Anzeigen 445 Pfennig, Familien-Anzeigen 880 Pfennig, Anzeigen über 880 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 895 Pfennig, kleine Anzeigen 448 Pfennig, Familien-Anzeigen 885 Pfennig, Anzeigen über 885 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 900 Pfennig, kleine Anzeigen 450 Pfennig, Familien-Anzeigen 890 Pfennig, Anzeigen über 890 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 905 Pfennig, kleine Anzeigen 452 Pfennig, Familien-Anzeigen 895 Pfennig, Anzeigen über 895 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 910 Pfennig, kleine Anzeigen 455 Pfennig, Familien-Anzeigen 900 Pfennig, Anzeigen über 900 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 915 Pfennig, kleine Anzeigen 458 Pfennig, Familien-Anzeigen 905 Pfennig, Anzeigen über 905 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 920 Pfennig, kleine Anzeigen 460 Pfennig, Familien-Anzeigen 910 Pfennig, Anzeigen über 910 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 925 Pfennig, kleine Anzeigen 462 Pfennig, Familien-Anzeigen 915 Pfennig, Anzeigen über 915 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 930 Pfennig, kleine Anzeigen 465 Pfennig, Familien-Anzeigen 920 Pfennig, Anzeigen über 920 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 935 Pfennig, kleine Anzeigen 468 Pfennig, Familien-Anzeigen 925 Pfennig, Anzeigen über 925 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 940 Pfennig, kleine Anzeigen 470 Pfennig, Familien-Anzeigen 930 Pfennig, Anzeigen über 930 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 945 Pfennig, kleine Anzeigen 472 Pfennig, Familien-Anzeigen 935 Pfennig, Anzeigen über 935 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 950 Pfennig, kleine Anzeigen 475 Pfennig, Familien-Anzeigen 940 Pfennig, Anzeigen über 940 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 955 Pfennig, kleine Anzeigen 478 Pfennig, Familien-Anzeigen 945 Pfennig, Anzeigen über 945 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 960 Pfennig, kleine Anzeigen 480 Pfennig, Familien-Anzeigen 950 Pfennig, Anzeigen über 950 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 965 Pfennig, kleine Anzeigen 482 Pfennig, Familien-Anzeigen 955 Pfennig, Anzeigen über 955 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 970 Pfennig, kleine Anzeigen 485 Pfennig, Familien-Anzeigen 960 Pfennig, Anzeigen über 960 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 975 Pfennig, kleine Anzeigen 488 Pfennig, Familien-Anzeigen 965 Pfennig, Anzeigen über 965 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 980 Pfennig, kleine Anzeigen 490 Pfennig, Familien-Anzeigen 970 Pfennig, Anzeigen über 970 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 985 Pfennig, kleine Anzeigen 492 Pfennig, Familien-Anzeigen 975 Pfennig, Anzeigen über 975 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 990 Pfennig, kleine Anzeigen 495 Pfennig, Familien-Anzeigen 980 Pfennig, Anzeigen über 980 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 995 Pfennig, kleine Anzeigen 498 Pfennig, Familien-Anzeigen 985 Pfennig, Anzeigen über 985 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge 1000 Pfennig, kleine Anzeigen 500 Pfennig, Familien-Anzeigen 990 Pfennig, Anzeigen über 990 Pfennig die 3 Spalten 90 mm breite Zeilenlänge

Der Abtuz des Flugzeuges

Bericht eines Augenzeugen
(Telegraphische Redaktionen)
Wien, 23. September.
Die Augenzeugen zu dem heutigen Flugunglid bei Schlegel bestanden, konnte bereits, als das Flugzeug von Norden nach Süden die Stadt Schlegel überflog, festgestellt werden, daß der Flügel des Flugzeuges flatter herabging als der rechte. Man sah dann plötzlich, wie das Flugzeug anfang zu trudeln und wie der Piloter augenblicklich nach einem günstigen Landeplatz suchte, bis die Maschine aus voller Höhe abstieg. Landwörter, die in der Nähe des etwa 4 Kilometer südlich von Schlegel liegenden Aufschlagsortes, die Straße des Schlegel-Hofes, auf dem rechten Flügel, wie das Flugzeug unweit der Straße tief in den Krüppeln einbohrte und wie im nächsten Augenblicke eine gewaltige Staubwolke emporstieg, um dann allerdings bald zu verschwinden. Von allen Seiten erteilte Hufe heran. Die Schlegel-Hofen nahmen die notwendigen Abwehrmaßnahmen vor. Die herbeigeeilten Aerzte konnten jedoch keine Hilfe mehr bringen. Der Abtuz der Maschine war ein ganzenergebendes Bild: Ein Kasten mit durcheinander gemischerter Gefährdung, 2 Meter oberhalb lag der abgebrochene Flügel.
Die Untersuchung über den Grund des Unfalls, die, soweit möglich, sofort aufgenommen wurde, ist noch im Gange.

Friedrichshafen, 23. September.
Bei den Donner-Wellenwerken in Friedrichshafen hält man, wie eine telegraphische Mitteilung der Zeitung ergibt, für ausgeschlossen, daß das Unglück bei Schlegel durch einen Flugzeugbruch verursacht worden sei. Die Donnerwerke schiden daher noch keine Augenzeugen zur Unfallstelle, der genaue Feststellungen werden soll. Wenn tatsächlich ein Flugzeugbruch die Ursache des Unfalls gewesen sein sollte, so könnte dies ebenfalls nicht auf die Konstruktion des Flugzeuges zurückgeführt werden, sondern könnte nur auf einen Vorberichtigungsfehler bei dem Start beruhen. Es ist daher nicht erforderlich, weshalb im Gegensatz zu den sonstigen Geschehnissen der Art und der Hersteller des Flugzeuges in der Unfalluntersuchung ausdrücklich genannt worden seien.

Die Deutsche Luftfahrt mittel, hat sie sofort mit Bekanntwerden des Flugzeugunglücks drei Flugzeuge an den Unfallort abgedispt, um den völlig unerklärlichen Grund des Unfalls zu untersuchen.

Auch Werbemonteur Feiler seinen Verletzungen erlegen

Berlin, 23. September.
Wie die Luftfahrt mittel, ist inzwischen auch der Werbemonteur Feiler bei der Untersuchung über das Flugzeugunglück 23. Sept. seinen Verletzungen erlegen. Das seltsame Unglück hat somit sechs Todesopfer geerntet.

Der Einbruch von Malkans Tod in Berlin

Berlin, 23. September.
Die Nachricht von dem jähen Ableben des Reichsleiters Feiler von Malkans hat in diplomatischen Kreisen Berlin wie auch in den Kreisen der Gesellschaft große Verwirrung hervorgerufen. In der amerikanischen Botschaft hat man zunächst die Nachricht nicht glauben wollen. Der Tod des Reichsleiters ist um so tragischer, als er von Berlin aus mit dem Flugzeuge München ereignet worden, um sich dort mit seiner Gemahlin, die aus demselben noch Minuten gekommen war, zu treffen. Um 2 Uhr mittags sollte bei dem Gelände von Kannel ein Flugzeug landen. Feiler von Malkans hinterließ ein Todeserben von acht Tägern. Wie erinnerlich, hat er erst im Juli in Baden-Baden bei seinem hochbetagten Vater seinen 60. Geburtstag gefeiert.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Feiler von Malkans folgende Telegramm geschickt: „An dem schweren Unglück, das Sie so plötzlich betroffen hat, nehme ich teilnehmenden Anteil und bitte Sie, den Ausdruck meines tiefempfindlichen Beileids entgegenzunehmen. Das Deutsche Volk verliert in Ihnen in der tragischen Weise um Leben gekommenen einen Mann der fähigsten Diplomaten und hervorragenden Vertreter, dem ich stets ein ehrendes Gedenken bewahren werde.“
v. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Wichtiges des Todes des Reichsleiters Feiler von Malkans betrifft die Berliner Botschaft der Vereinigten Staaten. Krumm, ein längerer Mitarbeiter, in dem er die tiefen Schmerzen Ausdruck gibt, in die ihn die Nachricht von dem Tod Malkans betrifft hat. Er weiß auf die Freundschaft hin, die ihn mit Malkans verbunden hat und unterwirft die Bedenken, die sich Malkans um die deutsch-amerikanischen Beziehungen erwecken hat. Es sei ihm gelungen, die Freundschaft zwischen dem amerikanischen und deutschen Volk wieder aufzuklären, die der Krieg zerrissen hatte. Sein Werk würde lebendig bleiben und andauern, was es mit den besten Absichten der Menschheit und mit der moralischen Weltanschauung im Einklang ist.

Die Nachricht vom Tode Malkans in

Die dauernde Verschuldung ist eine schwere Gefahr

Magdeburg, 22. September.

Die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages, an der u. a. auch der frühere Reichsdeputierter Dr. Entzer und die früheren Reichsminister Dr. Schulz und Dr. Müller sowie der Präsident des Preussischen Landtages, beteiligt, teilnahmen, wurde durch eine Ansprache von Oberbürgermeister Hög-Dorff eröffnet.

Reichshaupter Dr. Metz

Das Wort zu einer Ansprache. Die Tagung der deutschen Städte, so erklärte er u. a., ist von Tagung zu Tagung in ihrer Bedeutung gestiegen, jedoch ist für die Reichsregierung sowie die Länderregierungen dadurch geboten, mit größtem Interesse den Verhandlungen dieser überaus bedeutenden Tagung zu folgen.

Wenn auch das Ziel noch nicht erreicht ist, so sind wir auch durch die Verdienste der Städte weitergekommen. Hier entsteht das große Problem eines gerechten Lastenausgleichs zwischen Reich und Ländern. Dieses Problem der Abgrenzung der Eigenheiten der Städte gegenüber den Ländern und dem Reich, nämlich, die starke Verzerrung unserer reichen Kulturlebens in den Leben der Städte.

Dieses Problem ist der Präsident des Städtetages, Dr. Müller, ein umfassendes Referat über die im wesentlichen kommunalpolitischen Probleme. Er machte sich zunächst über die Verhältnisse der Gemeinden in der Aufnahme von Staatsausgaben, die Gemeinden wünschten nicht schneller, als auf dem Gebiete der Realsteuer die Wirtschaft pflegern behandeln zu können.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen nahm Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Wort. Der Wiederanruf Deutschlands, so betonte er, könne nur durch den bewussten Willen zum Leben geschaffen werden. Demnach werde bestritten worden, daß an dem Wiederanruf Deutschlands der Hauptanteil den Gemeinden zufalle.

Unter großer Beifall erklärte Dr. Köhler, er würde den Forderungen der Gemeinden gegenüber das Wort aus den „Mittlerstücken“ annehmen: „Beratet mir die Länder nicht!“ Das große Problem: Initiativismus und Föderalismus gebe nicht nur ein Wirtschaftsprinzip, es gebe dabei vielmehr um die Größe des Willens, den die Volksgenossen, besonders in Zukunft, um diese Frage besonders vor sich stellen wollen.

Die dauernde Verschuldung ist eine schwere Gefahr. Die Verschuldung der Städte ist ein Problem, das nicht nur den Gemeinden allein, sondern auch den Ländern und dem Reich. Das Ziel des finanziellen Vereinigungsgelezes. Der Charakter der Grund- und Gemeindefinanz muß aufrechterhalten werden, aber die weiteren Bestimmungen müssen sich ändern.

Der preussische Innenminister Graf v. Helldorf erklärte, in ihm als Kommunalminister fänden die Städte einen warmen Anhänger der kommunalen Selbstverwaltung, die gerade in unruhigen Zeiten das Mittel zur Erzielung des Staatserfolgers sei. Die kommunale Selbstverwaltung müsse gleichberechtigt neben Reich und Ländern stehen und dürfe nicht durch Reglementierung gehindert werden.

Oberbürgermeister Hög gab dann bekannt, daß bei den heutigen Sitzungstagen der hochverehrte Reichsdeputierter Metz den 22. gefunden habe. Die Versammlung sei bis zu Ehren des Verstorbenen an den Plätzen.

Gleichwärtigelegamm an den Reichspräsidenten

Der Deutsche Städtetag hat an den Reichspräsidenten ein Gleichwärtigelegamm folgendes Wortlauts geschickt. Die in Magdeburg verammelten Vorstände des Deutschen Städtetages haben die herzlichsten Glückwünsche im Namen der von ihnen vertretenen deutschen und preussischen Städte an Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg zu seinem 80. Geburtstag überreicht.

Eine Entschließung des Deutschen Städtetages

Der hier tagenden Hauptversammlung des Deutschen Städtetages liegt eine Entschließung des Vorstandes vor, in der u. a. heißt: Die in Magdeburg verammelten Vertreter der deutschen Städte erheben im Namen der von ihnen vertretenen mehr als 30 Millionen deutscher Bürger die Forderung, daß bei der im Gange befindlichen Umgestaltung der inneren kommunalpolitischen Verhältnisse die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Städte berücksichtigt werden.

Die ausbreitende Beteiligung der Gemeinden im Reichswirtschaftsrat ist eine dringende weitere Forderung. Die deutschen Städte legen auch auf eine bessere Beteiligung im Reichstag besonderes Gewicht. Die Städtevertreter verlangen auch, daß die finanzielle Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Städte wiederhergestellt werden.

Abschluß der Hauptversammlung

Präsident Müller schloß seinen die Annahme eines Kundgebung vor, in der die Vertreter der deutschen Städte ihre letzten Entschlüsse darüber ausdrückten, daß nach immer beachtlicher fremder Konkurrenz der deutschen Wirtschaft, besonders der Textilindustrie, die in der Weltwirtschaft der deutschen Wirtschaft die militärische Bewegung des Weltmarktes einen Einbruch veranlassen werden.

Letzte Handelsmessen

Frankfurt, 22. Sept. Die Handelsmesse im allgemeinen wieder recht ruhig, die Tendenz ist als beschränkt zu bezeichnen. Aufwärts wurde die Nachfrage, die sich nach Weltwaren erhielt, die unter Verdrängung von Gesellschaft für Wirtschaftsinformationen durch den Berliner Schluß bis zu 2 Prozent anziehen konnten.

Die Reichsdeputiertenversammlung in Weimar. Die Reichsdeputiertenversammlung in Weimar, die am 11. Oktober der 145. Bund- und Reichstags-Versammlung, an der circa 8000 Mitglieder der Reichsdeputiertenversammlung teilnehmen, wird am 11. Oktober in Weimar eröffnet werden.

Der und Verlag von Otto Schiele. Leiter der Redaktion: Adolf Einemann. Chef vom Dienst: Harry Erwin Weidmann. Verantwortlich für den Inhalt: Adolf Einemann. Druck: Druckerei des Reichsdeputiertenversammlung in Weimar.

Wiederholungsbericht. Zunächst wird England zweifellos die russische Werbung sehr kühl aufnehmen und große Unruhe, aber für ganz aussichtslos darf man die Verjüngung der Sowjetunion nicht halten. Gerade wenn man in London Frankreich gegenüber durchdringen lassen, daß England nach Wahrung eines russisch-polnischen Bündnisses einem Ostkrieg nicht mehr ganz abgeneigt wäre, gerade dann wird man gern die Gelegenheit ergreifen, durch eine Wiederaufnahme der Beziehungen zur Sowjetunion das französische Spiel zu isolieren.

Beschlüsse des Reichsrats

Telegraphische Meldung

Berlin, 22. September.

Der Reichsrat hielt am Donnerstag nachmittag im Vorhause des Reichstages eine außerordentliche öffentliche Sitzung ab. Unter den eingegangenen Vorschlägen befindet sich der deutsch-japanische Handelsvertrag. Zur Organisation der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hatten die Reichsregierungen über den Reichsrat die Genehmigung der Verordnungen der neuen Anstalt vorzulegen, daß der Reichsrat die Genehmigung der neuen Anstalt vorzulegen, daß der Reichsrat die Genehmigung der neuen Anstalt vorzulegen.

Geneigte Ablehnung der Kohlenpreiserhöhung durch den Reichswirtschaftsminister

Berlin, 22. September.

Im Reichswirtschaftsministerium hat heute mit den Vertretern des Reichs-Verkehrsministeriums eine eingehende Aussprache über die Lage des Ruhrbergbaus statt. Dem „Reichs-Verkehrsministerium“ wird von amtlicher Seite berichtet, daß nach dem Ergebnis der Besprechung mit einer Erhöhung der Ruhrkohlenpreise nicht zu rechnen ist.

Gründung der Deutschen Tiermesse

Eigener Drahtbericht

Berlin, 22. September.

Auf dem Ruck- und Viehmarkt, Berlin-Friedrichsfelde wurde heute die 2. Deutsche Tiermesse mit einer Beteiligung von 17.500 Tieren eröffnet. Es sind ausgestellt: Pferde, Kühe und Kalb, Geflügel und Kanarienvögel. Die Messe ist recht gut besucht und enthält eine hervorragende Auswahl erntefähiger Viehparcetten.

Lebline in Wien gelandet

Telegraphische Meldung

Wien, 22. September.

Wien, der heute morgen von London mit seinem ersten Einflieger zum Indienst gestellt wurde, ist heute nachmittag 17.50 Uhr mit der „Mih-Tsushima“ nach Stuttgart fliegen auf dem Flugfeld Hohenheim gelandet und gerückt morgen früh den Flug nach Berlin fortzusetzen.

Koennecke weiter geflogen

Telegraphische Meldung

Berlin, 22. September.

Wie aus Kairo berichtet wird, ist Koennecke heute morgen kurz nach fünf Uhr in Begleitung des Grafen Helm und des Hauptes Hermann zum Weiterfluge aufgehten. Die nächste Etappe soll Assis sein.

Der „Weiße Vogel“ bei Jeland gesunken?

Telegraphische Meldung

London, 22. September.

Ein Piloter in Glasgow teilte heute dem dortigen französischen Konsulat mit, daß er während seines Fluges in Causton an der Westküste von dortigen Bewohnern gefangen habe, daß die den „Weißen Vogel“, das Flugzeug Pungers aus Gollis, in nordwestlicher Richtung fliegen gesehen hätte. Im folgenden Tage sei das Flugzeug gesehen worden, wie es von Westen zurückkehrte und in der letzten Ecke sah. Als ein Wort die Stelle erreichte, habe keine Spur mehr von dem Flugzeug gefunden werden können.

Unterhaltungs-Beilage

Der Feueraffe

ROMAN VON
NORBERT JACQUES
COPYRIGHT BY „DER ZEITUNGSROMAN“, BERLIN W
(NACHDRUCK VERBOTEN)

11

„Wenn er nicht aufpaßt.“ fügte sie hinzu.

Über sie sahen, daß er in Vigo aufpaßte. Und auch in Bissabon und auch in Santa Cruz. Und Quers mußte an Bord bleiben und hielt sich versteckt. Auch Frau de Bredtzel zeigte sich möglichst wenig. Sie hatten ihre Kabinen nebeneinander, nur durch ein gemeinsames Bad getrennt, zu dem beide Kammern einen Zugang hatten. Da sie bald feststellten, daß Kaspar nie den Teil des Schiffes verließ, in dem er untergebracht war, und Quers, ins Trinken gekommen, neuen Mut gefaßt hatte, hielten sie sich bald nicht mehr so streng in der Klausur, erschienen im Speisesaal zu den Mahlzeiten und wagten es, allein oder zu zweien ab und zu die üblichen Deapromenaden zu unternehmen. Quers ging jeden Morgen um acht Uhr ins Schwimmbad, das oben auf dem Sonnendeck war, und das man erreichen konnte, ohne die Promenadenbänke zu berühren und von außen gesehen zu werden. Dieses Unternehmen schien ihm ganz ungefährlich, da das Bad noch obendrein vom Schwimmmeister gegen unbedingtes Betreten durch Reisende von andern Klassen eifersüchtig geschützt wurde, und er ergab sich hier jeden Tag eine Stunde lang der Sicherheit, die er für vollkommen hielt.

Der Assistent des Oberstewards, Riden, der kleine, blonde Mann, stellte sich oft an einen Platz, von dem aus er zum Bug des Schiffes schauen konnte. Denn gewöhnlich saß Kaspar dort auf irgendeinem Gegenstand und schaute den Weg voraus, den der Dampfer durchzuschlagen sollte. Riden fand sich immer stärker von heimlichen Kräften zu dem fremden, merkwürdigen, jungen Mann hingezogen. Der Blick, mit dem jener ihn angeschaut hatte bei der ersten Begegnung, war in ihm haften geblieben wie die Widerhaken von gewissen Pflanzen, die sich in die Haut festsetzen und, je mehr man sie wegtragen will, um so tiefer sich hineinschieben. Dieser Blick hatte etwas, das Jugend zugleich und Ueberlegenheit war. Eigenlich hatte der Blick gefragt: „Wer bist du, daß du mich von hier wegweisen willst, wo ich etwas zu suchen hatte.“

Nachdem das Schiff Teneriffa verlassen, hatte es zehn Tage vor sich, in denen es wüstenhaft einsam, ohne Hafen und Land, auf Rio de Janeiro losfuerte. Der kleine, blonde Riden hatte keinen Freund an Bord. Es war nicht nur Neugier dem Fremden gegenüber. Auch all das Merkwürdige, was er an ihm gesehen und erlebt hatte, ließ den Drang, sich in seine Nähe zu begeben, mit ihm zu sprechen oder auch nur mit ihm zusammen zu sein, immer unwiderstehlicher sein Gemüt anfüllen. Zwei Tage noch hielt die Scheu seines Wesens ihn in der Entfernung. Aber eines Abends, nachdem das Essen und die Arbeit vorüber waren, schlenderte Riden noch vorn, zwischen den portugiesischen, deutschen und ischschischen Auswanderern hindurch und auf die Höhe des Dampfers zu. Als er dort den Gesuchten allein sah, wie er an die Reling sich anlehnte, nahm er seinen Mut zusammen und trat auf ihn zu. Er schlug an die Mütze und sagte:

„Gestatten Sie, mein Name ist Riden. Assistent des Oberstewards.“

„Mein Name ist Lay.“ antwortete Kaspar. „einen Beruf kann ich Ihnen nicht angeben.“ Er lachte freundlich und entgegenkommend dazu.

„Sie fahren also ins Blaue hinein.“ sagte Riden mit einer unbeholfenen Feierlichkeit. Waren die Stuben Ihnen zu dumm?“

„Ja, ja.“ lachte Kaspar zurück. „Gewiß war es so etwas. Ich habe in Aachen studiert und dann mußte ich eines Tages losgehen.“

Kaspar hatte, seitdem er Hamburg verlassen, kaum ein Wort gesprochen. Er hatte, eingeschlossen in seinen Weg, menschlichen Verkehr bisher nicht vermist. Doch als so aus dem Dunkel des Abends und dem Unerwarteten heraus der Assistent auf ihn gekommen war und ihn angerebet hatte, überschwemmte ihn ein wohliger Gefühl, dem er sich hingab. Er, der auf der Menschenjagd war, von Krot, Grimm und Leidenschaft lobend, empfand Glück darüber, daß er einmal in Berührung mit einem fremden Bewußtsein, das außerhalb der Luft lag, in der jene andern Regungen atmeten, sich harmlos ergeben und abspannen konnte.

Der Assistent sagte:

„So, Sie haben auch studiert? Ich habe die Matura in Varel gemacht und war im ersten Semester in Kiel. Jura. Dann konnten meine Eltern nicht mehr. Es ist das Schicksal vieler junger Deutschen seit dem Krieg. Man soll nicht klagen. Man soll arbeiten . . .“

„Dann dachte er die unangenehmen Augenblicke ihres ersten Zusammentreffens wegzuwischen, indem er sagte:

„Ich habe nun diese Anstellung beim Obersteward. Es ist ein schwerer Beruf, weil man nie etwas vom andern weiß und alle Völkcr zusammenkommen, und kaum glaubt man, wen zu kennen, geht es wieder auseinander. Nie weiß man recht, mit wem man es zu tun hat.“

Sie unterhielten sich ein Stündchen. Von diesem Abend an suchte der Assistent Kaspar öfter auf, auch tagsüber. Einmal kam er am frühen Vormittag, als er Kaspar bei den Anferwinden stehen sah, und sagte ihm:

„Würde es Sie interessieren, das Schiff zu besichtigen? Sie wissen, es ist wohl der schönste deutsche Dampfer. Ich habe meinen Chef um die Erlaubnis gebeten, Sie herumzuführen.“

„Gewiß!“ antwortete Kaspar, und sie machten sich sofort auf den Weg. Der Assistent ließ ihn einen Blick in den großen Speisesaal werfen. Sie standen oben in dem kleinen Balkon, auf dem zu den Mahlzeiten die Kapelle spielte. In der frühen Stunde waren nur wenige Reisende unten an den Tischen. Sie fuhren im Lift hinauf zum Sonnendeck, und Riden führte Kaspar durch den Wintergarten, der dort prunkvoll aus Glas und Marmor errichtet und mit Palmern, Tischen, Bänken und Sesseln gefüllt war. Dann stiegen sie zum Schwimmbassin, das oben in die Mitte des Schiffes eingebaut war. Das Wasser schaukelte in der Bewegung des Schiffes mit, schlug ab und zu wild an den Wänden hoch und beruhigte sich wieder. Ein Herr badete mit zwei Knaben darin; sie tauchten nach Tellern, die der Schwimmmeister von oben hineinwarf. Riden und Kaspar schauten, an das Geländer gelehnt, dem Spiel eine lange Weile zu. Dann wandten sie sich zum Gehen.

„Wir haben hier oben noch ein Treibhaus, in dem man zu jeder Zeit frische Blumen kaufen kann.“ sagte Riden. „Aber zuvor führe ich Sie durch den Turmsaal.“

Er wandte sich um und ging Kaspar voran. In dem Augenblick, wo sie an die Tür kamen, die aus dem Innern des Schiffes am Ende einer schmalen Treppe zum Schwimmbad mündete, kam eine Männergestalt diese dunkle Treppe herauf. Sie war in einen bunten Bademantel eingehüllt. Der Assistent wartete höflich, um den Herrn vorzulassen. Doch dieser mit einem Knut und einem leisen Aufschrei drehte sich in der Treppe und begann wie besessen wieder hinaufzuströmen.

Kaspar hatte Quers sofort erkannt. Sein Herz empfing von dem unerwarteten Anblick einen wilden Schlag. Der Atem stockte ihm sekundenlang. Und dann schoß er an dem Assistenten vorbei in das schmale Loch der Treppe hinab. Er sah, unten angekommen, wie der farbige Bademantel in eine Tür hineinplattete. Kaspar stürzte hin. Er jagte mehrmals eine enge Treppe hinab und war nun in einem der langen Flure zwischen den Kabinen. Dreißig Schritte vor ihm rasste der Bademantel dahin dem Ende des Ganges zu. Kaspar lief hinterher. Seine Augen traten aus dem Kopf. In seinen Schläfen klopfen die Adern wie mit hölzernen Hämmern. Er kam den Fliehenden rasch näher. Der stob dahin, der Mantel schlug an die Seitenwände, die Badepantoffeln fielen von seinen Füßen. Im Laufen begann er hilflos zu wipeln. Am Ende des Flurs führte eine breite Treppe zu den tieferen Decks. In dieser Treppe verfang sich ein Fuß des Flüchtigen in dem langen Mantel, Quers stürzte am Geländer entlang und rollte, den Kopf voran, nach unten, war dort gleich wieder auf den Weinen und hastete in einen neuen Gang hinein, wieder nach vorn. Als Kaspar am Fuße der Treppe ankam, sah er, wie Quers aus dem Gang heraus in einen Seitenflur hineinflug. Gleich war Kaspar dort, stürzte hinein. Der Flur war nur manneslang und hatte drei Türen, zu jeder Seite eine und die dritte nach vorn. Kaspar sah, daß an einer der Türen die Klinke sich bewegt hatte, und ohne Besinnung sprang er darauf zu, er-



... sie die stante, beachte sie nieder, die Tür aus noch, und Kaspar
 getrie in eine künigige Stabine.
 Er stand auf einmal wie an die Wand angeprallt still. Vor
 ihm erhob sich eine Dame. Sonst war niemand in dem Raum.
 „Wider Junge!“ sagte sie. „So haben sich ungehört ge-
 seht nach Senhora de Bredtel. So nachgereist auch Atlantico!
 Oh, oh!“
 Kaspar's Augen waren von einer dampfigen Nöte erfüllt.
 Seine Hände fahnten mit einem irren Eifer in die Luft, wie nach
 dem Gespenst, das er verfolgt hatte. Er schrie, aber seine Kehle
 war wie von einem Alp zusammengepreßt und klang halb erstarrt:
 „Wo ist er? Wo ist er hin?“
 „Suchen Steward, mein Junge. Warten, klingen will ich,“
 sagte Frau de Bredtel mit einem lauernden Beobachten.
 Da erkannte Kaspar erst die Frau. Sie stand vor ihm in
 einem resedagrünen Schlafmantel aus Seide, auf dem Kragen
 und Vornel in erregendem Nebeneinander aus blumenbesetzten,
 sobalblauem Seidenfamt angebracht waren. Er brach in einen
 Sessel nieder und barg verzweifelt den Kopf in seine Hände. Frau
 de Bredtel schweig und sah höhnisch, halb und halb entzündet auf
 ihn nieder. Dann faßte sie mit den Fingern in seinen blonden
 Haarlocken.
 „Unglücklich, wozu?“ fragte sie.
 Er erhob sein Gesicht. Es war wachern. Die Wirkung auf
 sein Gemüt, daß ihm der Besatzte wieder wie ein Geist zwischen
 den Fingern zerronnen, war so hart, daß der Körper mitlitt und
 eine erschütternde Nebelheit ihn besiel. Er kämpfte gegen sie. Seine
 Augen füllten sich mit Tränen. Er preßte die Fäuste in die Weich-
 en, um den Widerstand seines Körpers zu erzwingen. Als ihm
 das gelungen war und Ruhe in ihn zurückkehrte, fragte Frau de
 Bredtel:
 „Und nun was suchen lieber Junge bei mir?“
 Kaspar schaute trotzig beiseite.
 „O la la,“ sagte Frau de Bredtel, „nicht wollen sagen,
 Por qué? Beschalt nicht.“
 Kaspar verbarre in seinem Schweigen und auf seinem Platz.
 Die Frau näherte sich ihm und strich mit gleichnerischen Fingern
 durch seine Haare. Mit einer ungestümen Bewegung des Kopfes
 wies er die Hände ab. Frau de Bredtel lachte laut auf.
 „Widerspenstig sein der wilde Junge! Finden ich das schöne,
 sehr schöne männlich. Uno hombre! Männlich!“
 Da erhob sich Kaspar, angewidert, verzweifelt durch alle
 Aera und wissend, daß er diesmal von neuem verloren hatte.
 Er schaute in wider Stummheit die Frau an. Sie war noch nicht
 hergerichtet, gepudert und nicht geschminkt, und er schaute in ein
 veräpßtes, graues Gesicht. Aus diesen Blicken erkannte Frau de
 Bredtel ihren Zustand. Ein heißer Jörn überfiel sie. Sie
 dämpfte ihn mühsam. Um ihren Mund standen starre Falten, als
 sie sagte:
 „Adios, mein lieber Freund! Hoffentlich nicht Gewohnheit
 annehmen, Senhora bei Morgentoulette zu überfallen.“
 Kaspar verließ rasch die Kabine.
 Frau de Bredtel riegelte hinter ihm ab. Dann schritt sie auf
 die zweite Tür zu, die in dem Raum war, klopfte, da sie ge-
 schlossen war. Sie wurde geöffnet, und hinter ihr im Bede-
 zimmer stand Quers. Sein Gesicht war sahl. Er zitterte am
 ganzen Körper und vermochte sich kaum auf den Beinen zu halten.
 In einer rasenden Beklemmung schlug sein Herz.
 „Verloren, ich bin jetzt verloren!“ stotterte er mit heiserer
 Stimme. „Nichts zu machen mehr . . . verloren!“
 Frau de Bredtel warf einen wilden Blick auf ihn. Dann,
 nach einer Weile, sagte sie auf spanisch:
 „Jammersehen!“
 „Hilf mir! ach, hilf mir!“ bettelte Quers und rang die Hände.
 „Armseligster, ausgewundener Spüllappen!“ antwortete Frau
 de Bredtel.
 „Nur du — wenn du wolltest — nur du könntest mich retten!“
 stieß Quers.
 „Nein!“ rief Frau de Bredtel rauh.
 Da wich Quers zurück. Er schaute von unten herauf mit
 gesenktem Kopf sie an, wie zum Stolz bereit. Seine Augen
 waren auf einmal ganz verändert und stießen böse Blicke an
 die Frau.
 „Nein!“ wiederholte er. „Wir sind zu zwei. Das sag' ich
 dir: dann auch du!“
 „Verbrecher!“ rief Frau de Bredtel. „Wie sollte ich es denn
 machen, selbst wenn ich wollte?“
 „Das weiß ich nicht. Das ist deine Sache,“ erwiderte Quers
 hartköpfig.
 Die Frau ging in ihre Kabine zurück. Sie machte langsam
 Toilette und überlegte, was zu tun wäre. Auf dem Schiff war
 jetzt wohl keine Gefahr mehr. Denn der Blonde, das war klar,
 wollte Quers nicht anzeigen. Er hätte es sonst schon in Hamburg
 getan. Aber wenn sie das Schiff verlassen mußten, dann würde
 er da wie der Erzengel im Paradies, so wie er in Vigo, in Lissabon,
 in Santa Cruz, gestanden hatte, stundenlang, hartnäckig und un-
 erweichlich. Man mußte also ein Mittel finden, Quers durch einen
 andern Ausgang an Land zu bringen, durch einen Ausgang, der

nicht zu übersehen war. Und nun fand Frau de Bredtel den
 Weg. Von ihren Messen her wußte sie, daß manchmal in dunklen
 Stunden sich ganz tief unten über der Wasserlinie ein schwarzes
 Tor aufstalt, um einen Toten unauffällig aus dem Schiff zu
 bringen.
 Sie ging wieder zu Quers, der noch immer in dem blumigen
 Bademantel war und auf seinem Bett saß.
 „Ich will Dir helfen,“ sagte sie, „gib mir fünfzig Pfund
 Sterling.“
 Mit der Note begab sie sich in ihre Kabine und läutete. Als
 die Stewardess kam, bat sie, sie möchte gleich den portugiesischen
 Arzt herfordern. Sie hatte diesen Mann öfter an Bord be-
 obachtet und gesehen, daß er trant. Als er kam, empfing sie ihn
 mit großer Liebeshuldigkeit. Sie setzte eine Flasche Kognat
 und zwei Gläser auf den Tisch.
 „Ich Senhora trant, oh, oh . . .“ machte der Portugiese.
 „Ich will meine ganze Kunst in Ihren Dienst stellen, schöne
 Frau.“
 Doch Frau de Bredtel erwiderte mit einem verführerischen
 Lächeln:
 „Obgleich ich alles Vertrauen in Ihre hohe Kunst habe.
 Doktor, so kann ich doch sagen, Gott sei Dank, ich bin gesund.
 Es handelt sich um etwas anderes. Um etwas sehr heiliges
 und Schwieriges. Um einen Fall, der Ihnen, Doktor, in Ihrer
 ausgeübten Praxis gewiß noch nie vorgekommen ist.“
 Sie wartete. Der Arzt machte übermäßig neugierige Augen.
 „Sie spannen mich auf die Folter,“ sagte er.
 „Es ist nicht einfach zu sagen, was zu sagen ist.“ fuhr Frau
 de Bredtel fort. „Sehen Sie . . .“ jetzt zögerte sie und nahm
 aus einer Tasche eine Banknote, . . . wissen Sie, Doktor, wie
 das portugiesische Geld stand, als wir Lissabon verließen?“
 „Ich kann Ihnen dienen, schöne Frau. Hundert Escudo waren
 rund ein Pfund, ein wenig mehr. Doch diese Schurken von
 Wechseln geben nach unten gerundet.“
 „Gut. Ich danke sehr, Doktor. Infolgedessen sind fünfzig
 Pfund — diese Note —, das ist sogar für eine unbegabte Frau
 leicht zu errechnen — fünftausend Escudo, nicht wahr?
 Damit legte sie die Note in die Nähe des Kognatglases vor
 den Arzt.
 „Ich bewundere Ihren raschen Kopf,“ sagte der Arzt und
 machte runde Augen auf die Note.
 „Sie sind leicht zu verdienen,“ erwiderte Frau de Bredtel.
 „Oh, nein . . . nein, sehr schwer, Senhora . . .“ rief lebhaft
 und gierig der Arzt.
 „Ich sage: leicht! Doktor,“ fuhr Frau de Bredtel fort, mit
 einem lofetten, beziehungsollen Blick.
 Der Arzt, unsicher über die Lage, strich mit einem Finger
 über die Note, glättete ein umgebogenes Eßchen mit verliebtem
 Streicheln des Fingernagels.
 „Es handelt sich nämlich hierbei,“ sagte die Frau, „nicht um
 jemand, der erkrankt ist, sondern um jemand, der gleich, ohne
 vorherige Erkrankung, als Toter Rio de Janeiro erreichen will.
 — Oh, bitte, nicht erschrecken, Doktor . . . als Toter, wie gesagt,
 in Rio an Land getragen werden will, um im Gloriahotel abends
 das Diner wieder als Lebendiger einzunehmen. Dafür brauche
 ich Ihre Kunst, lieber Doktor.“
 Damit legte sie den Zeigefinger mit einer diskret hin-
 weisenden Bewegung auf die Note. Der Arzt schaute sie lebhaft
 an. „Was für ein Hintergedanke verbirgt sich bei ihr?“ fragte
 dieser Blick. Sie lächelte herzlich und harmlos, goß ihm noch
 einen Kognat ein.
 „Fünf Sterne hat er, sehen Sie, Herr Doktor, ein 1860er.“
 „Er ist vortrefflich, so vortrefflich wie Ihr Vorschlag,
 schöne Frau.“
 „Also Sie glauben, meinen Wunsch erfüllen zu können?“
 „Beschalt nicht? Ich frage mich, was sollte der Erfüllung
 im Weg stehen? Wenn ich richtig erfasse, will jemand zum Schein
 als Toter in einen Sarg gelegt und in ihm in Rio an Land ge-
 bracht werden. Der Sargenart muß seinen Tod bescheinigen und
 die Ursache seines Todes. Mein Kollege wird erstaunt sein, in der
 Leiche einen lebendigen Leichnam zu finden.“
 Die Note war bei diesen Worten immer mehr unter die
 Hand des Portugiesen gerückt und verschwand unauffällig
 in ihr.
 „Ja gewiß, das ist alles,“ lachte Frau de Bredtel. „Und
 nun warten Sie, damit ich Sie bekannt mache mit dem Menschen,
 der solch pärrische Wünsche hat.“
 Sie holte Quers. Die Angelegenheit wurde in aller Form
 nochmals durchgesprochen. Der Arzt gelangte zu seinem achten
 Kognat. Man freunde sich an, und es wurde beschlossen, daß,
 um den Schein zu wahren und die Leiche glaubhafter zu machen,
 Quers in der Kabine des Arztes wohnen und dort als Schwer-
 kranker behandelt werden sollte.
 Von diesem Tage an wohnte Quers in der Kabine des portu-
 giesischen Arztes und schlief in dessen Koje, während der Arzt
 sich selber das Sofa zum Bett herrichtete. Quers verließ die
 Kabine nie. Er und der Arzt tranken jede Nacht, bis sie hin-
 fielen, Whisky und Kognat. — — — (Fortsetzung folgt.)

Am Ende

Österreichische Stütze von Th. Vogel.

In dem Bellsager der alten Garde bei der Ziegelscheune von Meusdorf sah am Abend des 16. Oktober der Kaiser allein und einsam. Die Kerze schmelzte und warf seltsames Fladerlicht über die finsternen und von Nachdenken, Sorge und Leidenschaften verzerrten Rüge seines Gesichts.

Am Nachmittage hatte man ihm den Grafen Meerfeldt zugeführt, der bei Wagram gefangen genommen worden war. Er hatte in dem General einen alten Bekannten begrüßt, mit dem er am 18. April 1797 den Waffenstillstand von Leoben und in der Nacht vom 17. auf den 18. Oktober des gleichen Jahres den Frieden zu Campo Formio abgeschlossen hatte. Sie hatten von jenen vergangenen Zeiten gesprochen, der eine als Gefangener und doch nicht wie ein Gefangener, der andere als Sieger und doch nicht wie ein Sieger. Dann hatte er den Grafen sich selber überlassen und mit seinen Generalen und Marschällen, mit Neh, Bertand, Macdonald, dem Fürsten Poniatowski, in angespanntester Beratung zusammen gesessen, bis es dunkle Nacht geworden und der Donner der Geschütze verklungen war.

Selbst, der Graf Meerfeldt! Jetzt erst fiel es ihm ein, daß es der gleiche Mann war, der ihm in der Nacht nach dem glanzvollen seiner Siege bei Austerlitz das mit Blei flüchtig hingekittelte Schreiben seiner beiden besiegten Feinde, der Kaiser von Oesterreich und von Rußland, überbracht hatte, in dem sie ihn um Waffenstillstand baten. Das war ja — das war im Dezember des Jahres 1805 gewesen.

Finster und von dunklen Gedanken umspinnen, starrte Bonaparte in das schmelzende Kerzenlicht. Der graue Mantel war ihm von der Schulter geglitten. Seine Hand fieberte unruhig über dem mit Karten und Plänen bedeckten Tisch hin und her.

Nacht war es damals gewesen wie heute, dunkle Nacht. Aber war jene erfüllt und belebt gewesen von Dämonen des Stolzes, des Ehrgeizes, des Ruhmes, so war diese unheimlich und erfüllt von fremden Gewalten der Hilflosigkeit, von immer wiederkehrenden Gedanken an das Ende.

Fröstelnd zog er seine Schultern zusammen und merkte jetzt erst, daß sein Mantel am Boden lag. Er beugte sich nieder, um ihn aufzuheben und sich wieder um die Schulter zu legen. Dann stand er jäh auf, trat an den Vorhang des Bettes und rief den draußen harrenden Unteroffizier an.

Der Soldat trat herein und stand still, dem Kaiser fest ins Gesicht sehend. Den linken Arm trug er in einer Binde. Napoleon warf einen unruhigen Blick auf ihn.

„Regiment?“ fragte er rauh.

„Vesèbre — Desnouettes, Sire!“ entgegnete der Unteroffizier.

„Welche Schlachten?“ forschte der Kaiser aufmerksam werdend weiter.

„Lodi, Jaffa, Marengo, Jena, Bagram, Borodino, Moskau, Großhirschen, Dresden . . .“

Napoleon neigte das Gesicht, daß es im Dunkeln blieb. Das, was jener alte Getreue da nannte, war sein Siegesweg, sein Aufstieg. Daß er jetzt in dieser Stunde davon erzählen mußte — war es Zufall oder Wille des Schicksals? Jäh und finstern schüttelte Bonaparte die Gedanken von sich.

„Wie oft verwundet?“ fragte er weiter.

„Viermal, Sire!“ gab der Soldat zur Antwort.

„Und dies?“ — Napoleon deutete auf den Arm in der Binde.

„Rißt nicht, Sire!“

Wieder überkam es den Kaiser, daß er sein Gesicht neigen mußte. — Rißt nicht! Rißte auch das Insekt, das sich jetzt rings um Leipzig um ihn zuammengog, so wenig wie des Alten Verwundung? Sollte er sich nicht doch befreien können, wie mit einem Schlag seiner Franken der Löwe das Reh zerreißt, das um ihn gelegt ist?

Er trat dicht an den Unteroffizier heran: „Bringen Sie mir den Grafen Meerfeldt, Herr — Leutnant!“

Dann wandte er sich jäh, um dem Dank des Alten zu entgehen, und schritt, die Hände auf dem Rücken gelegt und die Augen vor sich auf den Boden gerichtet, auf und ab, bis der gefangene General in das Innere des Bettes trat.

„Ah, Herr Graf!“ sagte Napoleon und hielt ihm die Hand zum Gruß hin: „Ich habe mit Ihnen zu reden . . .“

„Ich stehe zur Verfügung, Sire!“ entgegnete der General und verfolgte aufmerksam die Bewegungen des Kaisers.

„Was halten Sie von meiner Lage?“ fragte der überraschend und plötzlich sah den Oesterreicher fest ins Auge. Aber Meerfeldt war ein nicht ungeschickter Diplomat und wußte seine Miene zu beherrschen.

„Das wissen Ew. Majestät besser als ich!“ gab er zurückhaltend und vorsichtig zur Antwort.

Bonaparte neigte den Kopf. Zu gut wußte er, wie es um ihn stand. Zu viel Mut hatte er in den letzten Wochen und Tagen verloren, eingekreist war er, beinahe ohne die Möglichkeit

eines Rückzuges. Nichts konnten ihm die Sentiments jenes zum fünfmal verurteilten und doch ungebüßten Getreuen helfen, den er ein paar Minuten zuvor in der Bebrängnis seines Herzens gefragt hatte.

Kurz entschlossen wandte er sich zu dem Grafen: „General, man wird Ihnen Ihren Degen wieder geben. Fahren Sie zu Ihren Souveränen und überbringen Sie meine Anträge um Waffenstillstand. Ich soll — ich weiß es — Opfer bringen. Sagen Sie, ich sei bereit dazu. Ich habe noch 200 000 Mann Linientruppen und eine stärkere Reiterei, als man glaubt. Aber ich will den Frieden. Man lasse mich hinter die Saale zurückgehen, so gebe ich die Weichsel, die Oder und die Elbe mit allen Festungen frei, selbst Bitterberg, wenn es sein muß. England mag Hannover zurückhalten, die Flaggen von Hamburg und Lübeck sollen neutral sein. Holland und Italien sollen unabhängig bleiben. Mit Bayerns Austritt hört meine Oberhoheit über den Rheinbund von selbst auf . . .“

Nach und ohne sich zu bestimmen, hatte der Kaiser gesprochen. Nun streckte er dem Grafen die Hand hin:

„Leben Sie wohl, General! — Wenn Sie mit den beiden Kaisern über den Waffenstillstand für mich reden, so zweifle ich nicht, daß die Stimme, die ihr Ohr trifft, die überzeugendste sein wird, schon durch Ihre Erinnerungen!“

Bonaparte schien keine Antwort zu wünschen. Undurchdringlich blieb sein Gesicht. Meerfeldt verneigte sich.

„Ich werde eilen, Sire!“ sagte er.

Rapoleon trat zu dem Vorhang des Bettes, hob ihn und gab dem draußen harrenden Leutnant Befehl, den General so schnell wie möglich zu den österreichischen Vorposten zu bringen.

Dann stand er allein in seinem Bett, nicht Kaiser mehr, sondern ein von seinem Dämon verlassener Mensch. — Die verbündeten Monarchen haben seinen Waffenstillstandsantrag nicht beantwortet.

Das erste Dampfluftschiff

Eine Erinnerung an den 24. September 1862

Von Richard Blasius.

Am 24. September 1862 jährt es sich zum fünfundsiebzigsten Male, daß das erste betriebsfähige Luftschiff aufstieg. Es war ein von dem Franzosen Henri Giffard erbautes „Dampfluftschiff“, dessen Bau im wesentlichen das Modell des Nürnberger Mechanikers Zeinberger nachahmte.

Zeinberger hatte sein Modell 1848 gebaut und es öffentlich gegen Entgelt an verschiedenen Orten gezeigt. Es war sechs Fuß lang, besaß starres System und trug eine kleine Dampfmaschine. In den Anpreisungen heißt es:

„Ein solches Dampfluftschiff könnte, wenn jedes verhältnismäßig größer ist, über hundert Passagiere nebst Gütern durch Luft, über die höchsten Berge, über Täler, Ströme und Seen in gerader Richtung innerhalb vierundzwanzig Stunden auf eine Strecke von circa hundert deutschen Meilen transportieren, da schon gewöhnliche Luftballons ohne Dampf in einer Stunde über zwanzig Meilen zurücklegen. Bei einem Gewitter oder Sturm könnte sich ein solches Dampfluftschiff darüber erheben und ohne Gefahr seine Reise oberhalb der gefährlichen Luftpartien fortsetzen, während ein Schiff auf der hochgehenden See seinem schauervollen Schicksal überlassen bleibt. Welche große Vorteile für Handel- und Gewerbeindustrie dann bei Ueberfluthungen, Füllen usw. aus der allgemeinen Anwendung dieser Erfindung hervorgehen, kann nur die Zukunft lehren.“

Die Zukunft lehrte allerdings nur, daß der Erfinder allzu optimistisch über seine Arbeit gedacht hatte. Zeinberger kam nicht dazu, seine Idee praktisch zu verwirklichen. Giffard nahm sie auf, und obwohl auch seine Arbeit für die Praxis bedeutungslos blieb, so war sein Schiff doch eben das erste, dem man einigermaßen Betriebsfähigkeit zusprechen kann.

Ein starrer Kiel, versehen mit Luftschraube und Steuer, hielt ein Netz, in dem eine vierundzwanzig Meter lange Gaschülle hing. Unter dem Kiele hing die Gondel, in der ein Dampfessel und eine Dampfmaschine standen.

Am 24. September 1862 machte Giffard seine Probefahrt, nahm dann verschiedene Verbesserungen vor und flog drei Jahre später mit einem größeren Luftschiff auf, dessen Gaschülle zweiundsechzig Meter lang war. Leider erlitt es bei einem Versuche ein Mißgeschick; die pralle Gaschülle machte sich selbständig, indem sie aus dem Netzwerk glitt und davonflog.

Eine aussterbende Sprache. In der Pariser Academie der Wissenschaften wurde in der letzten Sitzung ein Schub für die Man-Sprache, eine der ältesten gälischen Dialekte, gefordert. 1901 wurde diese Sprache auf der Insel Man nach der vorgelegten Statistik noch von 4657 Einwohnern gesprochen. Ihre Zahl ging zurück zehn Jahre später auf 2888, und 1921 zählte man noch 915 Einwohner, die den Dialekt verstanden.

Das Ende des Juan Gomarez

Stizze von Karl Götz.

In der holzgetäfelten Gaststubennische, um den breiten, dunkelbraunen Tisch, auf den das matte Licht einer verschiedenfarbig beglaskten Ampel fiel, saßen wieder, wie allwöchentlich einmal, vier hochachtbare Bürger des türmerreichen mittelalterlichen Frankensfürstentums. Die Unterhaltung floss lebhafter als je, erstaunlich war es nur, daß der alte Kommerzienrat nicht mitredete, sondernersonnen dem Haupte seiner Pfeife nachguträumen schien. Dies war um so erstaunlicher, als man hätte meinen sollen, das durch einen örtlichen Vorfall angeregte Thema — härteste Sühne für jede Mordtat — hätte dem rechtlich denkenden weißhaarigen Siebziger lebhafteste Zustimmung abgenötigt. Wer schildert aber das jähe Aufhorchen, das sprachlose Staunen der drei Freunde, als der Kommerzienrat auf ihr Drängen langsam, aber bestimmt sagte:

„Um Ihnen, meine Herren, klar machen zu können warum ich Ihren Forderungen nach härtester Sühne für jeden planmäßig vorbereiteten Anschlag auf das menschliche Leben nicht zustimmen kann, muß ich Ihnen die Geschichte des Nordes erzählen, den ich selbst an einem guten Freunde begangen habe.“

Die Stühle wurden zurückgerückt. Die Drei starrten sprachlos den Kommerzienrat an.

„Ich glaube“, fuhr dieser fort, „daß Sie überrascht sind, doch wenn Sie nach dem Gesagten noch die Ruhe aufbringen können, mich anzuhören, so will ich Ihnen erzählen, was seit Jahrzehnten außer Ihnen noch niemand zu hören bekommen hat.“

Die drei Freunde, in deren Gesichtern eine fast ängstliche Scheu lag, verharrten in atemloser Spannung.

„Sie wissen“, begann der Erzählende langsam und sachlich, mit gedämpfter Stimme und ohne aufzusehen, „daß ich mich Ende des letzten Jahrhunderts fast ein Jahrzehnt in Mexiko aufhielt, um die dortigen geschäftlichen Beziehungen unseres Hauses zu festigen und zu erweitern. Bei den damals so überaus bevorzogenen politischen Verhältnissen in diesem Lande mußte ich es als großes Glück betrachten, bald die Freundschaft eines jungen, intelligenten, liebenswürdigen und stets hilfsbereiten Mexikaners zu gewinnen. Juan Gomarez besuchte mich täglich, brachte zahlreiche nicht unbedeutende Opfer für mich und schien mir wirklich in herzlicher Freundschaft zugetan. Er verhalf mir auch zu sehr b. deutlichen geschäftlichen Erfolgen. Ein leise beängstigendes, bisweilen fast unheimliches Flakern in seinen Augen glaubte ich als Ausdruck seines südlichen Temperaments, wie ich meinte, nicht weiter beachten zu müssen.“

Was uns noch inniger verband, war unsere gemeinsame Liebe zum endlos weiten Meere und zu dem damals in Mexiko eben aufkommenden, sehr beliebten Paddelbootfahren. Da meine Wohnung näher als seine am Meere lag, bewahrte ich immer unsere beiden Boote auf.

Eines Tages wollten wir eine der abgelegenen, türmischsten, klippenreichsten Stellen an der Küste des Golfes von Mexiko durchpaddeln. Juan, der Fahrer von weiskin gutem Rufe, litt nicht, daß ich mit ihm zugleich hinausfuhr. Wie er immer ernsthaft besorgt um mich war, so wollte er auch hier die Strömungen erst selbst erproben. Ich sollte seine Fahrt von hoher Klippe aus beobachten und mein Boot für den äußersten Fall bereit halten. Mit fieberhafter Spannung verfolgte ich, wie Juan sich durch die hohen Wellenberge arbeitete. Ich bin überzeugt, daß er die gefährlichsten Klippengewässer spielend durchkreuzt hätte, wenn sein unbedingter Untergang nicht so sicher von mir vorbereitet gewesen wäre. Die Pambusstäbe seines großen, vierfach bezogenen Bootes waren nämlich alle gebrochen und unsichtbar und festgeklebt mit einer Masse, die dem lösenden Einfluß des Wassers höchstens eine Viertelstunde widerstand. Das Wasser mußte Juan schon nach den ersten Minuten im Boote haben. Prachen aber die Stäbe einmal, so konnte die rasch vergasende und stark betäubende Flüssigkeit, mit der ich sie innen getränkt hatte, ihre Wirkung tun. Juan, ein ohnehin wenig ausdauernder Schwimmer, war auf alle Fälle verloren. Daß er allerdings so schnell versunken wäre, hätte ich nicht gedacht. Ich hatte noch versorgen können, wie das Boot mit einem Male nicht mehr vorwärts kam. Das Rotzeichen gab der Mexikaner nicht mehr. Ich sah nur noch den Strudel, den das rasch abgelaufene Boot hinterließ. Eine Stunde später erstattete ich bei der Polizei Anzeige von dem Unfall des besagten Meisterschiffers Juan Gomarez.

„Ich glaube, daß Sie nicht mehr länger mit mir an einem Tisch sitzen wollen“, wandte sich der Erzähler an den alten Doktor, der langsam aufstand und nach dem Hut griff. „Ich verstehe Ihr Entsetzen. Aber bitte warten Sie noch einen Augen-

blick, denn ich möchte Ihnen noch sagen, warum ich Juan Gomarez umgebracht habe.“

Mein Freund war nämlich einer der übelsten Spigel der damals so kurz regierenden Gewalthaber von Mexiko. Er benützte mein weitgehendes freundschaftliches Vertrauen dazu, möglichst viel über die geächteten konservativen Familien zu erfahren, mit deren größtem Teil ich noch in geheimer Verbindung stand. Vor allem war er aber deswegen mein Freund geworden, um den Aufenthaltsort von Miß Esther Edwards ausfindig zu machen, der ob ihrer bewundernswürdigen Armut und ihrer vornehmen Schlichtheit viel bewunderten und verehrten Tochter des einflußreichen, ebenfalls mit seiner Familie, aber ohne Miß Esther geächteten konservativen Großkaufmanns Chester Edwards, in dessen Haus mich meine geschäftlichen Beziehungen oft geführt hatten.

Eines Tages entnahm ich einer Zeitung die entsetzliche Nachricht, Esther Edwards sei auf Anordnung des machthabenden Generals, dessen jahrelange Bewerbungen um sie erfolglos geblieben waren, hochverräterischer Umtriebe wegen erschossen worden. Sofort ahnte ich nun die Zusammenhänge; denn außer Juan Gomarez hatte niemand den Aufenthaltsort von Esther Edwards gekannt. Die Altersschwäche des Mexikaners, die ich in seiner Abwesenheit erbrach, bestätigten meine Vermutungen. Dort fand ich auch für den Zeitpunkt, an dem nichts Wesentliches mehr von mir zu erfahren war, die genaue Anleitung zu meiner Vernichtung bereitgelegt, deren umföhrbare Wirkung ich acht Tage später an der Küste des Golfes von Mexiko zu beobachten Gelegenheit hatte.

Es bleibt mir noch zu berichten übrig“, sagte der Erzähler im Aufstehen mit leicht zitternder Stimme, „daß Esther Edwards mir zuliebe in der gefährlichen Stadt zurückgelassen war; denn sie war meine Verlobte. Gute Nacht, meine Herren.“

Eingegangene Bücher

(Besprechung vorbehalten.)

Stidereien und Spitzen. Heft 1, Preis 2 Mark. Verlagsanstalt Alexander Koch, G. m. b. H., Darmstadt. — Das reich bebilderte Heft zeigt bestickte Seidenkissen, Tischdecken, Vorhänge, bestickte Kissen, Teewärmer, Taschentücher, Lederstaschen, Taschentuchbehälter, ferner bestickte Kinderkleider und Schürzchen, Künstlerentwürfe aus Deutschland und Oesterreich und viele Text-Beiträge. In dieser neuen, geschmackvollen Zeitschrift findet die kunstliebende Hausfrau eine Fülle von Anregungen.

Der gemütliche Sachse. Nummer 38. Preis 25 Pf. Verlag J. Bergmann, Leipzig.

Die Kriegsschuldfrage, Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung. Herausgegeben von der Zentralfstelle für Erforschung der Kriegsurachen. Heft 9. Einzelpreis 1 Mark. Verlag Berlin NW. 6, Luisenstraße 31a. Aus dem Inhalt: Albaniens Werdegang von A. Rappaport; Das italienische Generalstabswerk im Lichte der Kriegsschuldfrage von Paul Herre; Neue Dokumente über die Kriegsziele der Entente von Friedrich Stieve; War Nedeljko Gabrinovic ein österreichischer Konfident? von Friedrich v. Wiesner; Bring Mag von Baden zur Kriegsschuldfrage von Graf Montgelas; Die geographischen Ursachen des Weltkrieges von Friedrich Thimme; Eine beachtliche französische Stimme zur Kriegsschuldfrage von R. Weidenmann.

Der Prozeß Rouzier. Eine Anlagenschrift gegen das Unrecht der Besetzung. Bearbeitet auf Grund der Prozeßakten, mit einer Einleitung von Rechtsanwalt Dr. Grimm, Essen. Privatbrosent für internationales Recht an der Universität Münster. Verlag für Politik und Wirtschaft. Otto Stollberg, Berlin.

Kalender des Auslandsdeutschtums 1928. Herausgegeben vom Deutschen Auslands-Institut, Stuttgart. Aus-land und Heimat, Verlags-A. G., Stuttgart. — Dieser reich bebilderte Kalender leistet wertvolle Arbeit. Die Gedanken der deutschen Heimat werden hinausgetragen in jene Länder, wo Stammesbrüder wohnen, und zu ihnen sprechen täglich die Blätter und schaffen so ein geistiges Band, das die Deutschen aller Länder der Erde verbindet.

Der Riese Gottes, Legende von Hans Wählif. Mit Originalholzschnitten von Herbert Wiesener. Preis geb. 1,50 M. Bühnenvolksbundesverlag, G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Von Naturforschern und Naturgelehrten. Von Dr. Rudolf Kämmerl. Leipzig, Giese & Weder Verlag. (Prometheus-Bücher.) Mit Abbildungen. In Seinen geb. 2,80 R.-M.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle, Brandeplatz 5, Ecke Steinweg. Telefon 22483.